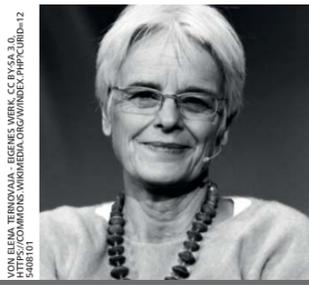




## Endliche Reste

Lebensmittelspenden sind gefragt wie nie. Inzwischen konkurrieren die Verwerter von Resten miteinander. **Seite 2**



VON ELENA TERNOVAIA, EIGENES WERK, CC BY-SA 3.0, SAHRI/UT  
FOTOGRAFON: WIMMEDIACONCEPT/PHOTODISC/12

## Endlich schrumpfen

Mit dem Kapitalismus kann die Klimawende nicht gelingen. Planwirtschaft soll es richten. Eine Rezension. **Seite 3**



## Endlose Alternativen

Großes I, Unterstrich, oder Gendersternchen – über Sprache lässt sich streiten. Ein Debattenbeitrag. **Seite 4**

# Viertel

Schon bezahlt

Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Nr.48 | Winter 2022/23

## Nicht am falschen Ende

An Dusch-Spartipps fehlt es nicht – aber was ist eigentlich mit den Rasenheizungen am Golfplatz, fragt Annelie Buntenbach

Na, die warmen Pullover und die Socken für den Winter schon in Gebrauch? Nicht die für den Waldspaziergang, sondern für die kaum geheizte Wohnung. Schließlich müssen wir alle sparen...! An guten Tipps dafür mangelt es jedenfalls nicht. »Mehr als 80 Millionen Menschen leben in Deutschland – und wir alle können etwas beitragen, damit (...) wir das Klima schützen«, heißt es auf der Webseite des Wirtschaftsministers.

### Mit dem Privatflugzeug nach Sylt

Wir alle? Etwas? Es geht auch etwas genauer. Einige wenige von den 80 Millionen könnten erheblich mehr beitragen als andere. Die reichsten zehn Prozent der Haushalte beanspruchen mit 23 Prozent einen genauso großen Anteil am Energieverbrauch wie die unteren 40 Prozent zusammen. Würde das obere Zehntel seinen Verbrauch auf das Niveau von Haushalten mit mittlerem Einkommen runterfahren, wäre schon mehr als ein Viertel bei den privaten Haushalten eingespart. Verzicht werden müsste dann auch, aber auf gut geheizte Villen und Pools, auf pfeilschnelle Sportwagen und die Spritztour mit dem Flieger. Der Einkauf nach New York oder mit dem Privatflugzeug zur Party nach Sylt wäre passé.

Statt aber die Reichen unter Druck zu setzen, hagelt es Sparappelle für alle. Für die, die jetzt schon nicht wissen, wie sie mit ihren niedrigen Einkommen über den Monat kommen sollen, klingt das nach Drohung oder Hohn. An der teuren Heizung sparen sie schon lange, wobei sie als Mieter gar keinen Einfluss auf Dämmung, Fenster oder die Wahl der Heizungsanlage haben. Und Geld, um sich statt der alten Energieschleudern endlich die empfohlenen Geräte »mit der besten Effizienzklasse« zu kaufen, gibt ihnen niemand.

Dass die Regierung angesichts galoppierender Preise Entlastungen beschließt, ist gut. Sozial gerecht geht es dabei allerdings nicht zu. Etwa drei Viertel der eingesetzten Milli-



JOCHEN GEILEN, PVC-STICH

arden werden nicht an die armen Haushalte fließen, sondern an die Einkommensgruppen, die darüber liegen. Außerdem: Der gedeckelte Gaspreis für die 80 Prozent des Vorjahresverbrauchs sind für die, die schon lange nach Kräften sparen, weil sie sich gar nichts anderes leisten können, kein Energiesparanreiz, sondern eine Schuldenfalle.

### Geld für soziale Gerechtigkeit!

Die Schere zwischen arm und reich geht seit Jahren immer weiter auseinander. Die reichsten zehn Prozent besitzen mehr als zwei Drittel des Vermögens in Deutschland. Die Corona-Pandemie war für die oben ein Goldrausch. Unten hat sie viele um die Existenz gebracht. 13,8 Millionen Menschen müssen derzeit zu den Armen gezählt werden. 600.000 mehr als vor der Pandemie.

Das schreit nach Umverteilung – so sehr, dass selbst der sonst so neoliberale Sachverständigenrat eine Reichensteuer empfiehlt, wenn auch befristet. Verkehrte Welt, wo

doch sonst kaum jemand öffentlich über den immensen Reichtum in der Hand von wenigen spricht.

Nötig sind wirksame und gezielte Maßnahmen der Umverteilung. Am oberen Ende eine höhere Vermögens- und Erbschaftssteuer, ein Spitzensteuersatz und eine Übergewinnsteuer. Und die Steuerschlupflöcher endlich schließen. Am unteren Ende statt Gießkannenpolitik gezielte Unterstützung für diejenigen, die es brauchen. Nur wer die Reichen in die Verantwortung nimmt, hat das Geld und die Legitimation, auch anderen etwas zuzumuten. Wer 100 Milliarden für Hochrüstung mobilisiert, hat allerdings auch auf Jahre das Argument verspielt, für die Bekämpfung von Armut und für soziale Gerechtigkeit sei kein Geld da.

Konsequentes Handeln, um das Klima, das Ökosystem vor dem absehbaren Kollaps zu schützen, ist überfällig. Und da sind wir alle gefordert, keine Frage.

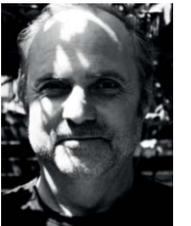
Aber die Sparaufforderung an alle darf nicht zu dem Fußabtreter werden, unter den die Regierung alles kehrt, was sie gegen die größten Klimawirter nicht unternimmt.

Dabei geht es nicht nur um die Rasenheizung für Golfplätze und Shopping-Flüge. Ein Tempolimit etwa würde uns sofort den Klimazielen ein ganzes Stück näherbringen. Auch das Militär ist ein Klimawirter, über den nicht geredet wird. Es ist nicht nur tödlich für die Menschen, sondern auch fürs Klima. Aber von dem irrsinnig hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Panzern und Kampffliegern, den Klimakosten von Rüstung und Krieg findet sich in keiner Klimabilanz etwas wieder.

Ich habe mich noch nicht entschieden, ob ich mich am Wochenende in der kühlen Wohnung in die Decke rolle und »eat the rich« gucke. Oder ob ich meinen Winterpullover anziehe und meinen Ärger auf die Straße trage. Natürlich nicht mit den Rattenfängern von rechts außen, sondern mit all denen, die für mehr Solidarität in dieser Republik streiten.

### ► wörter davor

Das zentrale Thema dieser Ausgabe ist das »Sparen«. Möglicherweise fällt das auf. Diese »Viertel« erscheint ausnahmsweise vierseitig. Also als Achtel. Sozusagen. Es geht uns um mehr – dieses Weniger.



Um Näheres zu erklären, entführe ich in die »Heimatstube« von Finnentrop. Dort liegt ein Objekt aus, das als erster Sparschäler gilt, den die Welt gesehen hat. Ein Pffikus aus Finnentrop hat ihn ersonnen. Wobei ihm damals gleich die Bedenken um die Ohren flogen: »Wat hasse von son Schnickschnack«, wollten seine sauerländischen Nachbarn wissen. »Mehr Kartoffel!«, erklärte der Pffikus. Seine Nachbarn hatten ihre Schweine im Stall, wo sie mit billigem Abfall gutes Geld machen konnten. Damals warfen sie den Sparschäler auf den Misthaufen.

Wie steht es um das Sparen? In einer Welt, in der so viel an Abfall für was Systemrelevantes gehalten wird. Wenn nur das Geld stimmt. Das gilt es zu hinterfragen, und dies am besten sinnlich erfahrbar. In Form einer leichteren Zeitung. Die das Gewicht auf die Inhalte lenkt. Dennoch gönnen wir uns das lockere Spielbein, um uns in pointerter Weise dem Gendersternchen zuzuwenden. »Wir sparen uns das« haben wir uns gesagt, und damit auch die Anzeigen weggelassen. Um einer Tatsache Nachdruck zu verleihen: eine Zeitung ist unabhängig, hier macht niemand mit Meinungsmache sein G'schäft. So dass wir hier mit vollem Ernst erklären: Im selbstbewusstesten Sparen liegt vor allem diese Botschaft begründet. Weniger für die Schweine!

Für die Redaktion, Bernd Kegel

### ► vorlaut

## Das Gehirn

Mit dem Gehirn denkt man, das man denkt. Außerdem wird es für die Kopfschmerzen gebraucht. Es sitzt im Kopf, direkt hinter der Nase. Wenn man niesen muss, tropft es. Das Gehirn ist ein sehr empfindliches Organ. Die meisten Leute benutzen es deshalb nur ganz selten! *Belobigter Schulaufsatz aus einer Grundschulklasse.*